

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Preis ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschlagungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carmonabzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 115.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 31. Juli 1879

Amthche Bekanntmachungen.

Winnenden,  
Gerichtsbezirks Waiblingen.

## Fahrniß-Verkauf.



In der Santsache des weibl. Karl Robert Groß, gewes. Kupferschmieds hier, kommt die zum Verkauf bestimmte Fahrniß bestehend in:

Gold und Silber, Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allgemeinem Hausrath, einem Waarenlager, sowie Rohkupfer am nächsten

**Donnerstag den 31. ds. Mts.**

von Morgens 8 Uhr an

in der Wohnung des Groß, im Hause der Kupferschmied Seegers Wittwe, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 26. Juli 1879.

R. Amtsnotariat:  
H. Widmann.

Großheppach.

## Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache der Georg Wenz,

Müllers Ehefrau hier, kommt am

**Freitag den 1. August 1879**

von Morgens 7 Uhr an

zum Verkauf:

Gold und Silber, 2 Gewehre, etwas Fraueackleider, verschiedene Betten, Leinwand, einiges Küchengeräth, vieles Schreinwerk, eine Parthie Fässer von 1/2 bis zu 10 Eimer, Allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschir, verschiedenes Fuhr- und Reitgeschirr u. c. — sämmtlich gegen baare Bezahlung, wozu

Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juli 1879.

Wassengericht.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft der Schreiner Beck's Wittwe, kommt der vorhandene Hausantheil in der Auerthgasse hinter der Oberamtel

nächsten **Samstag den 2. August**

Abends 7 Uhr

in der Wirthschaft „zur Sonne“ zum Ankauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 29. Juli 1879.

Güterpfleger:  
Gemeinderath Wall.

Waiblingen.

## Arbeiterinnen-Gesuch.

Solche finden in unserer Fabrik am Bahnhof eine leichte Beschäftigung. Thonwaaren- und Falzziegel-Fabrik Waiblingen, vormals Ernst Bihl und Cie.

Herrn. H e ß.

## Lehrer-Gesangverein.

Samstag den 2. August Nachmittags 2 Uhr  
in Waiblingen.

Kirchl. N.-Gh. Nr. 10.

Elsäßer.

Revier Unterweißach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 4. August

Morgens 9 Uhr in der Krone in Sehselberg aus Dörsenhau

Abth. 3, 7, 13, 14:

155 Nadelh.-Langholzstämme mit 310 Fm., 52 Stk. dto. Eägholz mit 68 Fm.

Am Dienstag den 5. August

Morgens 9 Uhr

im Nöfle in Waldenweiler aus denselben Abtheilungen: 2 Nm. buchene Prügel, 25 Nm. Nadelholzschetter, 154 Nm. dto. Prügel und Kbruch, 76 Nm. Weißtannen-Kinde.

Reichenberg den 26. Juli 1879.

R. Forstamt:  
W e c h t n e r.

Waiblingen.

1/2 Morgen

## ewigen Klee

hat zu verkaufen.

Christian Schäfer.

Waiblingen.

Den Ertrag von 1/2 Mrg. mit

## Dinkel,

1/2 Mrg. mit

## Gerste

verkauft

Chr. Pfander.

Waiblingen.

## Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrl. Publikum hiedurch anzuzeigen, daß er nunmehr bei Jakob Friedrich Klingler, Schuhmacher Wm. (im Hause des Herrn Chr. Dppenländer, Uhrm.) wohne und bitte um Fortdauer des mir bisher geschenkten Vertrauens.

Hochachtungsvoll

Schuhmacher Weida.

## Humanistische Studien.

Schnelle und doch gründliche Vorbereitung für die höheren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien und Besuch solcher Lehranstalten unter strenger Beaufsichtigung. Gute Pension bei billigen Preisen, wie auch Nachhilfe bei den Studien. Beste Referenzen und sehr günstige Resultate. Näheres unter Chiffre L 61149 a durch Haasenslein und Vogler in Karlsruhe.



# Turnverein Waiblingen.



## Programm

zu dem am nächsten

**Sonntag den 3. August**

hier stattfindenden

## Gauturnfeste.

Morgens 5	Ahr:	Tagwache.
Morgens 6 1/2 und 10	"	Empfang der Gäste auf dem Bahnhof.
Morgens 7 1/2	"	Turntag im Lokal.
		Anmeldung der Preisturner.
10	"	Beginn eines Theils des Preisturnens (Nationalübungen.)
Mittags 12	"	Mittageessen.
" 1 1/2	"	Sammlung auf dem Marktplatz.
" 2	"	Festzug durch die Stadt auf den Wäsen.
		Gemeinschaftlicher Gesang.
		Festrede.
		Ordnungs- und Freiübungen.
		Riegenturnen in 2 Abtheilungen.
		Vorführung einer Musterriege.
		Fortsetzung des Preisturnens.
		Rürturnen am Pferd, Barren und Reck.
		Preisvertheilung.
		Rückzug in die Stadt.

Wie aus Obigem ersichtlich, ist das Programm namentlich in turnerischer Beziehung ein sehr reichhaltiges und bittet hiemit der hiesige Turnverein die Einwohner von hier und Umgegend um recht zahlreichen Besuch des Festplatzes.

Zugleich erlaubt sich der Turnverein, an die hiesige Einwohnerschaft die Bitte zu richten, die Hauptstraßen der Stadt zu beslaggen und festlich zu bekränzen, um dadurch zu zeigen, daß die Stadt Waiblingen, wie sie schon öfter bewiesen hat, in Beziehung auf Abhaltung eines Festes, vor keiner andern Stadt zurückzutreten gedenkt.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Auf das kommende

### Turnfest

empfehle meine

### Turnzeuge,

sowie

### Turnjuppen

zu billigen Preisen.

G. Schwarz,  
Weber.

Waiblingen.

### Fruchtverkauf auf dem Halm.

Den Ertrag von 4 1/2 Viertel Dinkel und 3 1/2 Viertel Gerste von 4 Plätzen, verkaufe ich aus Auftrag

Freitag den 1. August

Mittags 1 Uhr.

Zusammenkunft beim Ochsenbrunnen.  
Gemeinderath Fischer.

Württemberg.

**Weilberstadt, 27. Juli.** Am 25. d. M. Abends kamen zwei Handwerksburschen auf der Straße von Schafhausen nach hier mit einem Kollegen, welcher, am Rande des Walbes sitzend, seinen Revolver putzte, zusammen; derselbe zeigte ihnen seinen Revolver, und während er den Hahnen spannen wollte, ging ein Schuß los und traf den einen der Handwerksburschen (einen Schneider aus Stuttgart) in den Oberschenkel. Der unvorsichtige Thäter entfernte sich hierauf eiligst durch den Wald. Der Angeschossene wurde von seinem Gefährten hierherverbracht und in's Spital aufgenommen. Zum Glück ist die Verletzung nicht sehr erheblich.

**Reinfetten, M. Sulz, 27. Juli.** Am letzten Freitag Abend ist ein Bauernhaus total niedergebrannt und wurden der größte Theil des Mobilars nebst sämtlichen Futtevvorräthen ein Raub der Flammen.

**Rottenburg, 28. Juli.** Eine Schreckensnacht sondergleichen liegt hinter uns. Kaum hatten die letzten Schläge der Zwölfuhr Glocke um Mitternacht ausge schlagen, als von dem Thurme der Domkirche die Glocken den erschreckten Einwohnern Sturm läuteten und anzeigten, daß in der Stadt ein Brand ausgebrochen sei. Man sah in der hellen Mondnacht in der Mitte der Stadt Rauch- und Feuersäulen aufsteigen, die an Intensität stets zunahmen. Ehe noch die Feuerwehr zur Stelle war, stand das Haus des Joseph Grath in vollen Flammen. Ein Entfliehen durchs Feuer war unmöglich, daher dem Besitzer nichts anderes übrig blieb, als seine Frau und Kinder vom 2. Stockwerke auf eine nahegelegene Dungstätte herabzuwerfen. Die Frau hat hierbei den Rückgrat gebrochen, der älteste Sohn, 13 Jahre alt, die Füße; der zweite Sohn mit 11 Jahren kam mit heiler Haut

von, indessen ein Mädchen mit 9 Jahren, schon stark mit Brandwunden bedeckt, ebenfalls einen Fuß brach und seinen Leib bereits erlegen ist. Das jüngste Kind, 3 Jahre alt, konnte wegen zu großer Hitze nicht mehr herbeigeht werden und starb den Flammentod. Der Vater selbst hatte einen Schenkelbruch erlitten. In unglaublich kurzer Zeit theilte sich das Feuer zwei anstoßenden Scheuern mit, die mit Heu und Stroh angefüllt waren. Nur war die größte Gefahr da, daß Feuer ergriff in rasender Eile weitere umliegende Gebäude und jetzt liegen 10 Gebäude, 7 Wohnhäuser und 3 Scheuern, in Schutt und Asche. Der Brandplatz zwischen dem sogenannten Hof und der Stadtlanggasse bietet einen grauenerregenden Anblick dar. Die hiesige ausgezeichnete Feuerwehr hat wahre Wunder gewirkt — volle 4 Stunden stand sie in angestrengtester Thätigkeit, um dem Feuer Halt zu gebieten, und hat schließlich dasselbe auf den jetzigen Herd beschränkt. Ebenso gebührt der Hydrantenmannschaft alles Lob, die 3 1/2 Stunden im Neckar aushielt, bis die Tübinger Mannschaft sie ablösen konnte. Zu Hilfe kamen die Feuerwehren von Seebronn, Remmingsheim, Ergenzingen, Tübingen und den benachbarten Orten. Hätten sämtliche Feuerwehren nicht das Neueste geleistet und wäre die Nacht nicht ziemlich windstill gewesen, so wäre unsägliches Elend über die Stadt hereingebrochen. Mit Ausnahme eines Schweines sind sämtliche Haushiere gerettet worden. Die Entstehungssache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Nur wenige der Abgebrannten sind theilweise versichert.

**Kirchheim im Ries, 27. Juli.** Das schwere Gewitter, das heute Nacht über der Rieser Gegend sich aufhürmte, entlud sich gegen 3 Uhr und schlug hier in das Schafhaus des Dekonomiegebäudes zum Kloster ein, ohne jedoch zu zünden. Merkwürdig erscheint es, daß der Blitz vor sieben Jahren an derselben Stelle und fast zu gleicher Zeit einschlug und dazumal das Schafhaus mit

Waiblingen.

Guter

## Moß

ist zu haben bei

Chr. Pfander.

B a d n a n g.

Einen gewandten jungen

### Menschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Chr. Lehmann,  
Kupferschmied.

B a d n a n g.

Schmiedelehrer

### Backmulden

in jeder Größe,

welche ich schon seit Jahren v. fertige, empfiehlt zu billigen Preisen.

Chr. Lehmann,  
Kupferschmied.

Waiblingen.

1/2 Morgen

### ewigen Klee

hat zu verkaufen.

Hottmann, Schmied.

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Riech's Naturheilmethode“ wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten ertheilt, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

**110. Auflage**

notwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigebrachten Mitteln ersichtlich ist, fanden auch jene Hilfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich illustrierten Buche\*) versendet Riech's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

Preis 1 M., vorrätzig in L. Hoyer's Buchhandl., Cannstatt, welche dasselbe gegen 1 M. 20 Pf. in Briefen franco versendet.

**Vösartige** Knochen- und Fußgeschwüre, nasale und trockene Flechten, Salzfluss u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte Schrader'sche Plaster (Indian-Plaster). Pag 5 M.

Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.



seinem Vorrath in Asche legte. Im Verlaufe der letzten sieben Jahre ist das ehemalige Cisterzienserloster zum viertenmal durch Brand- und Blitzschaden heimgesucht worden.

**Von der Jagd, 28. Juli.** In Wellberg O. A. Hall ist in der Nacht von Sonntag auf Montag eine dem Aderwirth gehörige Scheuer abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung. Zwei Personen sind verhaftet.

**Seidenheim, 28. Juli.** Der seit 8 Tagen vermifste Arbeiter Jakob Weger von hier wurde am letzten Samstag Abend in der Nähe von Schnaitheim in der Brenz aufgefunden. Ob hier ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

**Von der Spach, 27. Juli.** Heute Morgen früh vor 4 Uhr brach in einem Hause zu Gnapfingen, Oberamts Halgerloch, Feuer aus, welches mit Hilfe der nächsten Nachbargemeinde Detzensee auf seinen Herd beschränkt werden konnte; das Gebäude brannte völlig nieder. — Heute Nacht halb 1 Uhr hatten wir in hiesiger Gegend das erste nächtliche Gewitter dieses Jahres, das sich mit heftigem Regen entlud. In den Gemarkungen der Gemeinden Zimmern, Grudol und theilweise auch Wildorf und Bitelbronn fiel während desselben sicherem Vernehmen nach strichweise mehr oder minder heftiger Hagelschlag nieder.

**Seilbronn, 28. Juli.** Während des Gewitters gestern Abend schlug ein Blitzstrahl in die Brauerei zum Löwen hier ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Es wurde eine bleierne Gasröhre abgeschlagen, zum Theil geschmolzen und das Gas selbst entzündet, die Flamme jedoch von dem Oberbrauer, welcher aus den Schlag hin nachsah, sofort bemerkt und gelöscht. Der Schwefelgeruch des Blitzstrahls war bis zur Paulinenstraße bemerkbar.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 28. Juli.** Das „D. M.-Bl.“ schreibt: Wie verlautet, hat das zweite, in Sachen des „Großen Kurfürsten“ niedergesetzte Kriegsgericht den Kontre-Admiral Batsch zu sechs Monaten Festung, den Kapitän-Lieutenant Klaus vom „König Wilhelm“ zu einem Monat Festung verurtheilt. Der Kapitän Kühne wurde freigesprochen. Gegen den Grafen Monts wird ein drittes Kriegsgericht entsetzt.

— Der deutsche Turntag zu Berlin beschloß soeben, das nächste deutsche Turnfest 1880 in Frankfurt a. M. zu feiern.

**Riffingen, 28. Juli.** Ein Fall von religiöser Unbuddsamkeit erregt am hiesigen paritätischen Plage, der durch den Besuch von Kurgästen aller Konfessionen besondere Toleranz beobachten muß, allgemeines peinliches Aufsehen. Albert Berger aus Ulm betreibt hier schon mehrere Jahre die Wirthschaft zum zooplastischen Garten. Der Mann litt an Lungenschwindsucht, erhielt den Besuch seiner besorgten Mutter und diese berief den katholischen Geistlichen, um dem Sohne den Trost der Religion zu verschaffen. Ein Kaplan besuchte den Kranken, wollte ihm aber seinen geistlichen Anspruch und die Reichung der Sakramente nur dann angedeihen lassen, wenn er sein einziges 21-jähriges Kind, das nach der Religion der Mutter evangelisch getauft war, sofort zum Katholiken konvertire. Der Vater weigerte sich dessen, der Kaplan bestürmte die Mutter, und diese wollte sogar in den Uebertritt willigen, um dem Gatten die kirchliche Absolution zu erwirken; aber der Gatte blieb konsequent, und der Arzt untersagte jeden weiteren Versuch der Proselytenmacherei. In dem Bedrängnisse wendete sich die arme Frau an den evangelischen Stadtpfarrer; dieser besuchte den Kranken als Privatmann und wollte jeden konfessionellen Zwist vermeiden. A. Berger starb und die katholische Geistlichkeit verweigerte das kirchliche Begräbniß. Nun trat der evangelische Geistliche ins Mittel und übernahm das Leichenbegängniß und den Trauergottesdienst. Die Grabrede wird auf allgemeines Verlangen dem Drucke übergeben. Beim gestrigen Sonntagsgottesdienste predigte Stadtpfarrer Wiesinger über den Glauben, die Liebe und die Einigkeit und streifte den traurigen Fall von Unbuddsamkeit. Die Fürstin Bismarck mit Sohn waren Zuhörer. (N. T.)

**Metz, 25. Juli.** Wie man erfährt, wird der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Straßburg anläßlich der bevorstehenden Herbstmanöver des 15. Armecorps auch der Hauptstadt Lothringens einen Besuch abstatten. An die hiesigen oberen Militär- und Civilbehörden sollen in dieser Beziehung bereits Mittheilungen ergangen sein, und es wird angenommen, daß der Kaiser alsdann auch die Schlachtfelder von Bionville, Gravelotte und St. Privat besuchen werde. (Köln. Zig.)

**Karlsruhe, 24. Juli.** Auf den 30. b. M. haben gegen 300 Personen, meistens Damen, aus den höheren Militär- und Beamten-, sowie den angesehensten bürgerlichen Kreisen „wegen Waldsirevel, bestehend in Erbbeersuchen und Betreten eines verbotenen Waldschlages“ vor dem Amtsgerichte in Karlsruhe zu erscheinen. Dieselben haben den als Warnung ausgesteckten Strohwiß nicht gesehen oder beachtet und in jung angepflanztem Schlage Erbbeeren gesucht. Voraussetzlich dürfte die Geldstrafe nicht allzu empfindlich

ausfallen und auch mancher dieser ohne strafbare Absicht handelnden Dame die inzwischen anzugehende Besorgniß einigermaßen als mildernder Umstand angerechnet werden.

**Wesselhausen, 20. Juli.** Das Ei des Columbus, die Preisaufgabe bezügl. der Martin Ott'schen Erbschaft ist gelöst. Im Anzeigebblatt vom Jahre 1831 ist die Verlassenschaft des verlebten Kanoniers Adam Ott von Grünfeldzimmern amlich ausgeschrieben. Es ist somit dessen Tod gerichtlich festgestellt. Der glückliche Entdecker ist Hr. Rathsschreiber Martin Kappert hier. Wenn man erwägt, daß die Ausfolgung der Erbschaft völlig in Frage gestanden wäre, ohne den Nachweis des Todes des Bruders des Erblassers, sie also aller Wahrscheinlichkeit nach in Oesterreich geblieben wäre; wenn man dieses erwägt, so läßt sich der Findexthatsächlich als Millionenfinder bezeichnen und wünschen wir nur, daß in diesem Fall, wo ein nach Prozenten bemessener gerichtlicher Findexlohn nicht verlangt werden kann, die Erben aus freiem Willen ihrem Glückmacher eine Anerkennung zustießen lassen; die ihnen alle Ehre machen würde. (T.)

### Oesterreich.

**Gastein, 25. Juli.** Der Begrüßungsbesuch des Kaisers von Oesterreich bei Kaiser Wilhelm steht nunmehr für Anfang August in Aussicht. (W. B.)

### Belgien.

— Aus Belgien wird gemeldet, daß in Folge des unaufhörlichen Regens alle Flüsse austreten und die Ueberschwemmungen großen Schaden anrichten. Zwischen Brüssel und Mecheln sind die meisten Felber unter Wasser gesetzt, bei Vilvorde sind selbst die Wege überschwemmt und das Wasser ist zwei bis drei Fuß tief. Die Senne hat den Deich auf eine Strecke von 30m durchbrochen. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Orten sind unterbrochen und manche Häuser sind ganz vom Wasser umgeben. Das Thal der Senne oberhalb von Brüssel gleicht einem See. Die Schelde ist auf einem großen Theil ihres Laufes ausgetreten, überschwemmt beide Ufer und schwemmt das Heu von den Wiesen fort. Die Maas und ihre Nebenflüsse sind gestiegen, die große Straße bei Maastricht steht zum Theil unter Wasser. Mons ist ganz von Wasser umgeben und dem Vieh auf den Wiesen steigt das Wasser bis an den Leib, auch in der Stadt Mons sind Stellen bis zu zwei Fuß hoch überschwemmt. Die Sambre steigt zusehends, der untere Theil vor Charleroi steht unter Wasser. Das Unheil ist sehr groß und die Verluste an Heu, Korn und sonstigen Feldfrüchten werden ungeheuer sein, denn auch, was noch auf dem Halar steht, wird durch den Schlamm, welchen das Wasser mitbringt, verdorben.

### England.

**London, 25. Juli.** Salisbury empfing eine israelitische Deputation und erklärte derselben, er könne über die Lösung der rumänischen Judenfrage noch keine bestimmte Auskunft geben, weil dieselbe sich gegenwärtig noch in der Krisis befinde. England habe, seitdem über diese Angelegenheit verhandelt werde, in herzlichem Einvernehmen mit Deutschland, Frankreich und Italien gewirkt. Er glaube nicht, daß die Mächte davon ablassen werden, an dem feierlichen Akte festzuhalten, den sie in Berlin vollendeten, indem sie die Anerkennung Rumäniens von einer Abänderung innerer Gesetze dieses Landes abhängig machten. Rumänien verdanke seine Unabhängigkeit schließlich Rußland an erster Stelle, aber auch England, Frankreich und Italien vermöge des Krimkrieges. Rumänien würde einen Akt der Tyorheit begehen, wenn es die Bedingungen des Berliner Vertrages nicht erfülle; denn bei jeder neuen Umwälzung werde seine Existenz nur abhängen von strikter Beobachtung der internationalen Verträge.

— Anläßlich der Zulu-Niederlage wird der „Times“ aus Ulundi berichtet:

„Die Gefangenen erzählen, daß Cetewayo und die alten Leute dem Krieg abgeneigt sind, und nicht glauben, daß es noch einmal zu einem Treffen kommen würde. Die Truppen, welche uns umzingelten, beliefen sich auf 15,000 Mann; 8000 theilhaftigten sich nicht am Kampfe. Der Verlust des Feindes wird auf 1500 Mann geschätzt, allein dies ist weniger als was Kavallerie und Artillerie allein getödtet haben. Der Sieg ist ein vollständiger und Cetewayos Macht genügend gebrochen. Die britischen Truppenzeitigten sich sehr zu ihrem Vortheil. Nachdem die Verwundeten bedacht worden waren, rückte die Kolonne zur Unterstützung der Kavallerie vor und brannte Ulundi, Undalakanombi, Utage und noch ein Paar mehrere tausend Hütten. Die zwei Siebenpfünder, welche uns bei Jlandlana abgenommen worden, sind aufgefunden worden. Alles Werthvolle ist nach Amanzelanza geschafft worden; es ist dies ein neuer Kraal, welchen der König bei Beginn des Kriegs erbaut hat, derselbe liegt 15 Meilen nördlich von Ulundi, am Zusammenfluß des Weißen und Schwarzen Amvolosi-Flusses. Das Terrain zwischen Ulundi und diesem Kraal soll sehr hügelig und buschig



sein. Der eigentliche Weg zu dem Kraal führt durch eine lange enge Kluft. Die Zulus halten diesen festen Platz für uneinnehmbar; ihr Vertrauen in dessen Uneinnehmbarkeit zeigt sich schon in dem Namen, welchen sie dem Orte gegeben haben, derselbe bedeutet: „Kommt, wenn ihr's magt.“ Lord Chelmsford hat seinen Zweck erreicht. Mit der Zerstörung Ulundi's hat der Krieg seinen Höhepunkt erreicht; wenn wir es wünschen, so können wir von weiteren aktiven Operationen absehen. Die Frage, ob Cetewayo sich ergibt, ist von geringer Bedeutung. Wir können Oham in der niederen Hälfte des Zulu-Landes einsetzen, welche wegen ihres Weidelandes und ihrer Fruchtbarkeit entschrieben die begehrenswerthere Hälfte des Landes ist und dadurch zwischen Natal und dem Volke Cetewayo's ein förmliches Bollwerk errichten. Oham wird mit wenig Unterstützung und Hilfe während der ersten Jahre seiner Regierung bald im Stande sein, sich zu vertheidigen, und ohne Zweifel durch Zulu-Deserteure verstärkt werden. Falls es nöthig wäre, könnte man die Zulu-Auswanderer nach Natal bestimmen, nach ihrer Heimat zurückzukehren. Unter Ohams Regierung würden sie nicht die militärischen Lasten und Grausamkeiten zu erdulden haben, welche sie aus Cetewayo's Nähe vertrieben. Wenn wir den Krieg fortsetzen, so übernehmen wir eine mühsame und fruchtlose Arbeit; denn hinter Ulundi beginnt eine Wildnis, in welcher die Schwierigkeit, Truppen vorwärts zu bewegen, alle bisherigen Schwierigkeiten überbietet würde; sollte man sich zu einer Verfolgung Cetewayo's entschließen, so steht ein schwerer Kampf im Busch bevor.“

Gleich nach Empfang der Meldung von dem neuesten Siege der britischen Waffen im Zulu-Lande telegraphirte die Königin ihre Glückwünsche an Lady Chelmsford, die Gemahlin des siegreichen Generals. Das Telegramm ist, wie es heißt, in den wärmsten Ausdrücken des Lobes abgefaßt. — Einer Meldung aus der Kapstadt zufolge begann der Dampfer „Kangaroo“ am 5. d. die Verfertigung des ersten Theils des südafrikanischen Kabels von Durban nach Delagoa-Bai.

— Von der Behandlung, welche die Zulus ihren Kriegesgefangenen angedeihen lassen, gibt folgende, in der „Frk. Ztg.“ erzählte Geschichte einen Begriff:

Ernest Grandier, geboren in Bordeaux, dient in der englischen irregulären Kavallerie. Bei der Erstürmung des Zlobamberges, den Umbellini vertheidigte, wurde Grandier von den Zulus gefangen genommen. Umbellini, nach dessen Kraal der Gefangene gebracht worden war, schickte ihn an Cetewayo als Geschenk. Halb verhungert und verdurstet im Königskraal angelangt, wurde Grandier aller seiner Kleidung beraubt und nackt an einen Pfahl gebunden, und zwar so, daß er die Füße kaum bewegen konnte, Hände und Arme waren an den Pfahl geschnürt, unter den Achseln und vor der Brust waren Riemen so gelegt, daß der Unglückliche sich nicht vorwärts beugen- und folglich auch nicht sitzen konnte. So stehend mußte er mehrere Tage verharren, des Tages den glühenden Sonnenstrahlen, des Nachts der feuchtesten Kälte ausgesetzt (denn es ist jetzt im Zululand Winter). Des Morgens wurde er mit Stockhieben bearbeitet, um den Blutumlauf wiederherzustellen. Man stopfte ihm, als Nahrung, Maiskörner in den Mund. Endlich kam Cetewayo, sein Geschenk in Augenschein zu nehmen. Der König setzte sich vor demselben auf ein Leopardenfell nieder, seine Jbunas (Räthe) nahmen im Halbkreis hinter dem König Platz, des Königs Frauen kamen aus den Hütten, und in die Hände klatschend spizen sie auf den Gefangenen. Deren Bitte, ihnen den Gefangenen zum Wärtern zu übergeben, wurde jedoch nicht gewährt, denn nach einigem Rathen wurde beschlossen, ehe der Mond sich erneuere, ihn an Umbellini zurückzuschicken, derselbe soll ihn dann mit einem Messer nach und nach in kleine Stücke zerhacken lassen. Nach einigen Tagen wurde Grandier zwei Zulus zum Weitertransportiren übergeben. Auf dem Wege erlaubten sie Grandier, sich in ein Matschfeld zu begeben, um sich Nahrung zu suchen. Mittlerweile legten die Zulus die Waffen auf den Boden. Grandier erfaßte in einem günstigen Moment einen Affegay, mit welchem er den einen Zulu todtstach, ebenso rasch ergriff er die Schießwaffe des andern, der eilig die Flucht ergriff. Grandier verbarg sich in einer Schlucht und wurde von einer Zuluarmee, 15,000 Mann stark, die vorüberzog, nicht gesehen. Die Sonne als Kompaß benutzend, kam er, erschöpft und in schrecklichem Fieber, im Kambulalager an. Da er erst 28 Jahre alt ist, glaubt der Arzt, daß er die Krankheit überleben werde.

#### Verchiedenes.

(Prinz Heinrich in Honolulu.) Prinz Heinrich ist, wie überall auf der Reise, welche er jetzt an Bord des Prinz Adalbert macht, auch in Honolulu von Seiten des Königs Kalakaua überaus freundlich empfangen worden. Am 21. April, Mittags 11 Uhr 50 Min., wurde an Bord des Prinz Adalbert die Standarte des Kön. Hauses gehißt, als Prinz Heinrich in Begleitung des

Kommandanten, Kapitän Mac Lean, und sämtlicher dienstfreien Offiziere und Beamten des Schiffes von Bord fuhr, um dem König Kalakaua einen Besuch zu machen. Die Standarte wurde von der Salutbatterie mit 11 Schuß salutirt. Am Landungsplatze stand eine Ehrenwache der Miliz; 2 Adjutanten des Königs empfingen den Prinzen am Landungsplatze. In 7 Wagen wurde die kurze Strecke nach dem Gouvernementshause, wo der Empfang stattfand, zurückgelegt. Vor dem ersten Wagen, in welchem sich Prinz Heinrich befand, wurden von 2 mit Federmänteln geschmückten Reitern lange Stangen getragen, an welchen sich an der Spitze große Büschel bunter Federn befanden, die sogenannten Wahiti, welche nur vor dem König und einigen hervorragenden Hauptlingen getragen werden. Auf dem Hofe vor dem Gouvernementshause stand die ganze hawaiische Militärmacht, 50 Mann, und ein ebenso starkes Musikkorps, letzteres unter Leitung eines ehemaligen Kapellmeisters eines preuß. Grenadierregiments, in Parade aufgestellt. Beim Eintreffen des Prinzen wurde „die Wacht am Rhein“ gespielt. Der Empfang fand in einem Dienstzimmer des Ministers des Aeußern statt, welches zu diesem Zwecke eigens mit den besten vorhandenen Möbeln decorirt war, denn der König Kalakaua wohnt gegenwärtig in einer sehr kleinen Villa; der alte Palast mußte in Folge von Altersschwäche niedergerissen werden und die neue Wohnung ist noch im Bau begriffen. Uebrigens befinden sich im Gouvernementshause die Diensträume aller vier Minister und auch der Sitzungssaal des höchsten Gerichts, sowie die Privatwohnung eines Ministers. Ueber dem als Thron dienenden Sopha lag der gelbe Federmantel der Könige von Hawaii, welcher aus den gelben Schulterfedern des Vogels *Moho nobilis* zusammengesetzt und der Seltenheit dieses Vogels und der geringen Anzahl gelber Federn wegen, welche das Thier hat, als sehr kostbar erachtet wird. Zu jeder Seite des Thrones standen Eingeborene mit langen Stangen, an deren Enden lange Federbüschel, in der Form riesiger Lampenzylinderpuzer, befestigt waren. Der König trug eine europäische Uniform und den Rothen Adlerorden 1. Klasse, ihn umgaben seine Minister und andere Würdenträger. Nach der Begrüßung zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Könige fand die Vorstellung der Offiziere des Schiffes und darauf die der hawaiischen Minister etc. statt. Hierauf erfolgte die Vorstellung der zur Herrscherfamilie von Hawaii gehörigen Damen in einem anderen Zimmer. Die Königin Kapiolani war nicht gegenwärtig, sondern besand sich in Hawaii; ihren Platz nahm die Thronfolgerin, Prinzess Lydia Kamakaeha, die Frau des Hrn. John Owen Dominis, ein. Außerdem waren noch die Prinzessin Miriam und einige Amerikanerinnen gegenwärtig. Hiermit war die Feierlichkeit zu Ende, und es wurde die Rückfahrt an Bord in gleicher Weise wie die Hinfahrt angetreten. Von Seiten der verwitweten Königin Emma, Wittme des Königs Kamehameha IV., wurden dem Prinzen Heinrich bei der Abfahrt Blumen überreicht. Am nächsten Tage erfolgte der Gegenbesuch des Königs. Am 24. April ging der „Prinz Adalbert“ nach Yokohama in See.

[Ein Elephant als Zeuge vor Gericht.] Am 18. Juli wurde ein junger Elephant vor das Polizeigericht in London geführt, um als Zeuge in einem Schadenersatz-Prozess zu dienen, welcher gegen die Herren Betram und Roberts von einer Miß Thurman angestrengt worden war. Die Dame stand in ihrem Wagen auf, als der Elephant in der Nähe des Alexandra-Palastes erschien und die Pferde scheu wurden. Sie stürzte und brach ein Schlüsselbein. Der Gerichtshof lehnte die Vernehmung des originellen Zeugen ab, der sich inzwischen damit beschäftigte, mit seinem Rüssel die Hüte unter den Tisch zu werfen.

[Anzüglich.] Bei der Kopulation eines Schusters, der sechs Weiber gehabt hatte und sich mit der siebenten trauen ließ, wählte der Geistliche zur Traureden folgenden Text: „Aus sechs Trübsalen hat Dich der Herr errettet und in der siebenten wird Dich kein Unfall treffen.“

#### Handel und Verkehr.

##### Frankfurter Goldkurs

vom 30. Juli 1879.

	ℳ	ℒ
20-Franken-Stücke . . . . .	16	18—22
do. in 1/2 . . . . .	16	18—22
Englische Sovereigns . . . . .	20	36—41
Russische Imperiales . . . . .	16	71—76
Ducaten . . . . .	9	59—64
al marco . . . . .	—	—
Dollars in Gold . . . . .	4	18—24